

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ

der

Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Vorstand:

1. Vorsitzender: Wilhelm Fricke, Essen, Ahrfeldstr. 42
 2. Vorsitzender: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstr. 5
 Schriftführer: Albert Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95
 Kassierer: Karl Scherer, Bottrop, An Lugges Mühle 16
 Beisitzer: Dr. F. Hilberath, Wesseling, Dieselstr. 14

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Vorstand:

1. Vorsitzender: Dr. med. L. Kladiwa, Wien IX, Porzellangasse 48/20, Tel. R 53-2-10
 2. Vorsitzender: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelgasse 30, Tel. B 15-2-91
 Schriftführer: Ing. V. Otte, Wien XII, Wittgensteinstr. 148, Tel. Y 14-4-56
 Kassierer: Frau Louise Piesch, Wien XIX, Cottagegasse 80, Tel. B 17-8-46
 Beisitzer: Albert Holowicz, Dipl.-Ing. Ludwig Maly, Leopold Petrus, Karl Pfeiffer, Walter Rausch, Oskar Schmid, August Tschepper, Paul Zimmermann, sämtlich Wien

Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Geschäftsführender Hauptvorstand:

- Präsident: Felix Krähenbühl, Basel, Hardstr. 21
 Vize-Präsident: Armand Péclard, La Sylva, Thörishaus BE
 Sekretär: Joe Fischer, Basel, Im Sesselacker 69
 Kassier: Carl Rudin, Basel, Wanderstr. 86, Postcheck-Konto V 3883 S. K. G. Basel
 Beisitzer: Hans Krainz, Redaktion Schweiz, Zürich 2, Mythenquai 88

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege sukkulenter Gewächse, insbesondere der Kakteen, sowohl in wissenschaftlicher, als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulenten“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 12,—, ö.S. 20,—, Gebühr für Zeitschriftenbezug und Versand wird vierteljährlich per Postnachnahme eingehoben, bzw. s.Fr. 14,50 incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 16,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften.

Jahrgang 8	März 1957	Heft 3
R. Gräser, Nürnberg: Merkwürdige Myriostigma-Hybriden		33
R. Gräser, Nürnberg: Betrachtungen um ein Kakteenphoto		34
W. Leiner, Stuttgart: Eduard Wagner, ein Nestor der Kakteenkunde		36
E. Wagner, Stuttgart: Unsere Echinopsis		37
A. Péclard, Thörishaus: Trichocereus candicans		40
L. Vatrican, Monaco: Frost – Feind der Sukkulenten		42
Dr. A. Tischer, Heidelberg: Beiträge zur Kenntnis der Arten von Conophytum N.E.Br.		44
6. Conophytum compressum N.E.Br.		45
Kurzberichte		46
Fragekasten		47
Literatur-Übersicht		47
Gesellschaftsnachrichten		47

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart-O, Pfizerstraße 5–7. Schriftleiter: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstraße 5. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1,50, ö.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Postcheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII, 47 057 / Wien 108 071 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 3,—, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: i. V. H. v. Elterlein, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelg. 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsch, Würzburg, Haugerring 15–19.

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V.
der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

Jahrgang 8

März 1957

Nr. 3

Merkwürdige Myriostigma-Hybriden

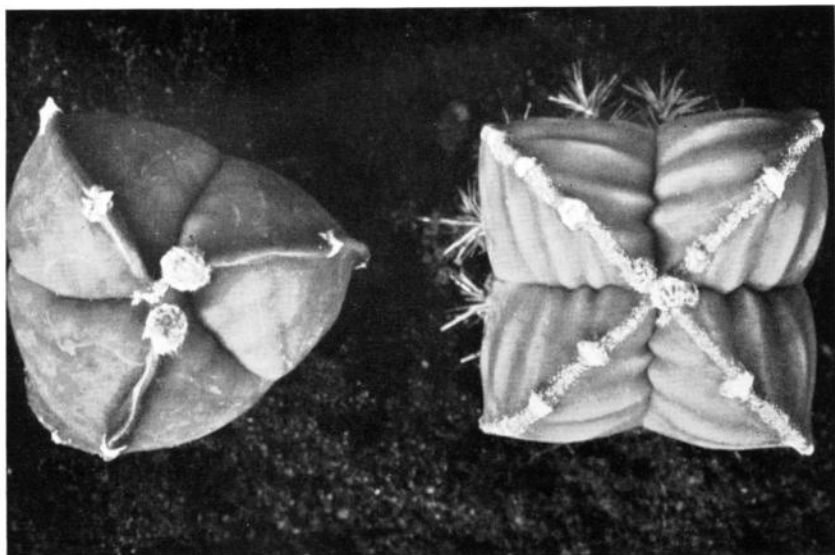
Von Robert Gräser

Das zugehörige Bild zeigt deutlich die Besonderheiten von zwei Hybriden, die bei Kreuzungsversuchen entstanden.

Normalerweise hat *Astrophytum myriostigma* var. *nuda* in der Größe der abgebildeten Pflanze fünf Rippen; diese Pflanze hat deren nur drei. Eben schickt die Pflanze sich an, die ersten Blüten zu entwickeln. Vor etwa 20 Jahren waren auf einer Ausstellung in Berlin einige dreirippige Importpflanzen zu sehen, die dann in die Hände eines Hamburger Liebhabers kamen. Ob die Pflanzen blühten, Samen lieferten und ob wieder dreirippige Pflanzen zum Vorschein kamen, darüber wurde leider nichts bekannt. Vielleicht wußte ein Hamburger Mitglied aus jener Zeit

darüber zu berichten. Bei mir entstand noch eine zweite dreirippige Pflanze. Ich werde nicht versäumen, das Verhalten der Nachkommenschaft dieser Pflanzen sorgfältig zu beobachten.

In der Form vielleicht noch schöner ist die vierrippige Pflanze. Sie ist auf einen wenige Zentimeter hohen kräftigen *Spachianus* gepfropft, dessen Stacheln im Bilde noch sichtbar sind. In einigen Jahren wird die Unterlage so überwachsen sein, daß sie nicht mehr zu sehen ist. Das Besondere dieser Pflanze ist: Die Seiten der auffallend quergefurchten Rippen sind flöckchenlos, „nuda“; auf den Kanten verläuft jedoch wie eine Einfassung ein Streifen mit dicht beisammenstehenden Wollflöckchen. Die Pflanze erscheint im Bilde



Dem Kakteenfreund Nr. 3, der so gerne schneidet, sei verraten: Ich machte die Aufnahme – um das Bild der Pflanze festzuhalten – ehe ich zu schneiden begann. Doch ich schnitt nur wenig von den der Unterlage anliegenden Flügeln weg und hoffe, die Lücke wird bald wieder geschlossen sein. Ich schnitt aus zwei Gründen: Einmal wollte ich durch Vermehrung mir den Besitz dieser Form, von der ich nur die eine Pflanze besaß, für die Zukunft sichern. Zum andern wollte ich die zu dieser Cristataform gehörige Normalpflanze. Zwar habe ich einen *Echinofossulocactus crispatus*; doch der ist anderer Herkunft. Viele Arten

variieren, besonders die Fremdbestäuber. Da lege ich Wert darauf, wirklich die zu dieser Hahnenkammform gehörige Normalform zu erhalten. Das ist dann der Fall, wenn beide, Normal- und Cristataform vom gleichen Samenkorn, also aus ungeschlechtlicher Vermehrung von einer Pflanze abstammen. Zur Normalform die zugehörige Cristataform zu erzeugen, ist jetzt nicht möglich. Dagegen kann ich die Cristataform, falls sie nicht gelegentlich von selbst einen normalen Sproß treibt, durch Entfernung des verbänderten Scheitels zur Bildung von Normaltrieben veranlassen.

Eduard Wagner

EIN NESTOR DER KAKTEENKUNDE

Von Wolfgang Leiner

Von Eduard Wagner kann man mit Recht sagen, er habe mit und für seine Kakteen gelebt. Sie waren ihm Freud und Freund – mit ihnen auch alle, die sich mit unserer schönen Liebhaberei befassen.

Sein äußeres Schicksal ist einfach. Er wurde am 16. 2. 1868 in Zerbst geboren, die Jugend verbrachte er in Dresden. 1889 kam er nach Stuttgart, wo er bis heute blieb. Materieller Besitz und äußere Ehren waren ihm nie im Überfluß beschieden, auch strebte er in seiner ruhigen bescheidenen Art wohl kaum danach. Über alle Widerwärtigkeiten und Schicksalschläge hinweg hielt ihn jedoch die Liebe zur Natur.

Die Grundlage seiner Sammlung bildeten einige wenige Kakteen, die er 1892, also vor 65 Jahren, als Hochzeitsgeschenk erhielt. Bald wurde daraus eine ansehnliche Sammlung, die nur allzu oft den durch die Raumverhältnisse gezogenen Rahmen zu überschreiten drohte und sich durch beachtliche Vielseitigkeit auszeichnete. Wenn auch die besondere Liebe Wagners den Echinocacteen galt, so waren doch bei ihm stets Vertreter fast aller Gattungen zu finden, die eine gute Übersicht über das Gesamtgebiet ergaben. Eine umfassende Pflanzenkenntnis war der Lohn dieser Arbeit – umfassend auch deshalb, weil sich sein Interesse nicht auf Kakteen beschränkte, sondern auch die Pflanzen unserer Heimat und die Grundlagen der Botanik umfaßte.

Seine Sammlung hat ihn das ganze Leben hindurch begleitet. Auch als er, schon in hohem Alter, im Bombenkrieg und später wieder durch Frost seine gesamten Bestände verlor, machte er sich unverdrossen wieder an den Neuaufbau. Selbst heute im Altersheim hat er nicht darauf verzichtet, wenigstens einige seiner alten Freunde zu pflegen.

Die Beschaffung von Pflanzen bot früher beträchtliche Schwierigkeiten. So konnte es nicht



ausbleiben, daß sich die wenigen Kakteenfreunde, die es gab, bald zusammenfanden. Im Jahr 1904 kam es so in Stuttgart zur Gründung der Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs, die sich noch im selben Jahr auch der DKG korporativ anschloß. Von 1908 bis 1955, also während 47 Jahren, führte Wagner die Geschäfte des Schriftführers und Kassiers dieser Vereinigung,

später auch die der Ortsgruppe Stuttgart der DKG.

Sein hohes Verdienst war jedoch, daß er es unternahm und verstand, die Ergebnisse der Wissenschaft in eine Form zu bringen, die auch für den Durchschnittsliebhaber verständlich war. So legte er unermüdet in den Versammlungen die Systematik dar, gab Pflanzenbeschreibungen wieder und lehrte nach einfachen Merkmalen bestimmen. Ebenso reich waren seine Kulturerfahrungen, die er zum Allgemeingut machte. Manche Pflanze, wie z. B. *Mammillaria bombycina*, gewann erst dadurch ihre Verbreitung. Zahlreiche Veröffentlichungen in den früheren Monatsheften der DKG trugen seine Arbeit auch in weitere Kreise.

Mit manchem Träger eines bekannten Namens stand er in engem Kontakt, wie mit Quehl, Wein-

gart, Bödecker. Auch mit Gürke, Frič, Vaupel und Werdermann war er in Verbindung. Den Höhepunkt dieses Schaffens bildete die Zusammenarbeit mit Berger, dessen Werk über Kakteen sich mit auf Wagners und anderer Stuttgarter Kakteenfreunde Erfahrungen stützt. Der Kulturteil dieses Bandes, der aus Wagners Feder stammt, ist heute noch grundlegend.

Nach dem Zusammenbruch war es wieder Eduard Wagner, der die noch vorhandene Schar der Treuen um sich sammelte und sie zusammenhielt, bis endlich wieder ein Stamm jüngerer Kakteenfreunde heranwuchs, denen er seine Kenntnisse weitergeben konnte. Möge es ihm, der nun im 90. Lebensjahr steht, noch vergönnt sein, die Früchte dieser Arbeit zu sehen und das Wiederaufblühen der Vereinigung der Kakteenfreunde weiter zu erleben!

Unsere Echinopsis

Von Eduard Wagner

Zu denjenigen Kakteen, die die weiteste Verbreitung gefunden haben, gehören neben den Phyllo- oder Blattkakteen die *Echinopsis*, auch Kugel- oder Igelkakteen genannt. Ihre schönen langröhrigen Blüten, die in den Farben weiß bis rosa blühen, haben ihnen einen Platz an den Fenstern der Blumenliebhaber in Stadt und Land verschafft. Oft genug werden sie hier als „Königin der Nacht“ bezeichnet, welcher Name rechtmäßig einem *Rankcereus* zukommt, dem *Cereus grandiflorus*, dessen Blüten größer, aber von noch kürzerer Dauer sind. Blühen sie doch nur wenige Stunden bei Nacht, während die *Echinopsis*-Blüte mindestens 24 Stunden, meist aber noch länger dauert.

Trotzdem die *Echinopsis* im allgemeinen leicht und sicher blühen, haben sich verschiedene Märchen über sie erhalten. So sollen sie erst im Alter von 7 Jahren blühen, andererseits gar nur alle 7 Jahre. Daß diese Ansicht aufkommen konnte, ist wohl darin zu suchen, daß durch die schon seit etwa hundert Jahren geübte Verbastardierung dieser Pflanzen Formen entstanden sind, die nur sehr schwer blühen, aber um so reichlicher sprossen. Namentlich Blendlinge, welche „Blut“ der *Echinopsis multiplex* haben, dürften hierher zählen.

Die alten Arten der hier hauptsächlich in Betracht kommenden Formen sind bis auf oben genannte leichte Blüher, die schon im dritten bis vierten Jahr ihre Blüten hervorbringen. Natürlich kommt es auch auf die Art der Pflege an, die den Pflanzen zuteil wird, doch sind gerade die *Echinopsis* außerordentlich genügsam und anpas-

sungsfähig. Eine gute Mistbeet- oder Gartenerde mit etwa $\frac{1}{3}$ Sandzusatz und eine Kleinigkeit Kalk, ein warmer, sonniger, nicht zu heißer Platz im Sommer, bei genügenden Wassergaben, wird die meisten bald und regelmäßig zum Blühen bringen. Sonniger Stand im Winter ist natürlich ebenfalls von Vorteil, doch nehmen die Pflanzen auch mit dunklerem Platz vorlieb, wenn sie dann nur kühler und trockener gehalten werden. Wer durchaus düngen will, kann unter die Erde beim Umpflanzen etwas Thomasmehl nehmen und im Sommer mit aufgelöstem Kuhdung hin und wieder gießen. Von den alten Arten dürfte sich am ehesten die *Echinopsis tubiflora* echt erhalten haben, eine Art mit ziemlich langen dunklen Stacheln und weißen Blüten. Ferner die *Eps. multiplex* mit längeren, gelblichbraunen Stacheln, sehr reichlicher Sproßbildung und seltenen rosa Blüten. Weniger dürfte *Eps. turbinata (gemmata)* mit kürzeren dunklen Stacheln, sehr genäherten Stachelpolstern und weißer Blüte und *Eps. oxygona*, ebenfalls mit kürzeren dunklen Stacheln und rosa Blüten, oben sehr scharfen, nach unten sich verflachenden Furchen noch echt zu finden sein. Auch *Eps. Eyriesii* ist von ihren vielen Blendlingen, die zwischen weiß bis rosa blühen, kaum zu unterscheiden. Verschiedene andere Arten, die ebenfalls schon vor langen Jahren eingeführt wurden, sind, da sie sich nur schwer vermehren und selten blühen, nur dem speziellen Kakteenliebhaber bekannt geworden.

In neuerer Zeit haben aber verschiedene Arten ihren Einzug bei uns gehalten, die ebenfalls leicht und willig blühen, so die schöne *Eps. rho-*

dotricha, weißblühend, *obrepanda* und *Fiebrigii*, ebenfalls weißblühend, und *Eps. aurea* mit prächtiger goldgelber Blüte. Ferner dürfte in Bälde die schön gelbbestachelte *Eps. violacea* mit violettrosa Blüte auf den Markt kommen. Auch *Eps. salpingophora*, *campylacantha* und *leucantha* werden jetzt häufig als Sämlinge angeboten, blühen aber nicht so leicht wie die vorgenannten. Außerdem findet man auch die *Eps. formosa* mit ihrer feinen weißen und bräunlichen Bestachelung angeboten. Diese Pflanze ist in der Aufzucht

ziemlich anspruchsvoll, während man Blüten so gut wie nie erwarten kann.

Es gibt natürlich noch eine Anzahl anderer Arten dieser Gattung, die aber seltener im Verkehr sind und daher hier übergangen werden können.

Die Heimat der *Echinopsis* erstreckt sich von Südbrasilien bis Argentinien, mehrere Arten kommen auch aus Bolivien. Von hier sind namentlich in letzter Zeit eine Anzahl anderer, aber kurzröhriger Arten eingeführt worden.



Echinopsis tubiflora Zucc.

ca. halbe natürliche Größe

Phot. H. Cordes

Nachwort der Schriftleitung: In der Überzeugung, damit am leichtesten die jüngeren Kakteenliebhaber mit der Art und dem Wesen Eduard Wagners bekanntzumachen, haben wir obenstehend einen der zahlreichen aus seiner Feder stammenden Aufsätze nachgedruckt. Der Artikel erschien 1933 im Maiheft der „Kakteenkunde“, dem damaligen Organ der DKG. – In den inzwischen vergangenen Jahren sind viele neue Arten entdeckt worden; infolgedessen

wurde aus der Gattung *Echinopsis* die neue Gattung *Lobivia* Br. et R. abgetrennt, der im wesentlichen die im letzten Absatz erwähnten „kurzröhrigen Arten“ aus Bolivien angehören, ebenso wie die als „*Eps. aurea*“ aufgeführte Pflanze. – H. Cordes steuerte die beiden wunderbaren Aufnahmen blühender *Echinopsis* bei, die so recht erkennen lassen, warum diese Pflanzen im Volksmund immer wieder fälschlich als „Königin der Nacht“ bezeichnet werden.



Echinopsis oxygona (Hybride?)

etwas verkleinert

Phot. H. Cordes

Trichocereus candicans

par Armand Péclard

L'impressionnante image d'un céréus en fleur doit fasciner l'intérêt d'un amateur cactéophile et doit l'encourager à posséder dans sa collection quelques sujets qui un jour seront grands et porteront fleurs et fruits. D'ailleurs, les jeunes sujets donneront toujours une note originale dans l'ensemble des semis que l'on cultive. Les formes globuleuses du début deviendront lentement colonnaires et avec les années on pourra se rendre compte de l'extrême variabilité des caractères, ceux-ci formant toujours un pittoresque contraste avec les autres cactées.

De cette famille intéressante, permettez-moi de vous présenter aujourd'hui le :

Trichocereus candicans* var. *gladius
dont la fleur et le fruit que je vous représente

par clichés, retiendront votre attention. Le *T. candicans* est une espèce robuste, colonnaire isolée au début, se ramifiant dès sa base après quelques années. Il ne devient pas un de ces majestueux candélabres comme ses parents le *T. pasacana*, le *T. terscheckii* etc., mais forme une touffe, un massif de gros articles d'un diamètre de 10 cm et plus, pouvant atteindre 1 à 2 mètres de longueur. L'épiderme est vert-clair brillant. Des aréoles grandes et feutrées sortent de fortes épines longues, droites, les centrales dépassant souvent 10 cm, ce qui me fait dire qu'il s'agit bien dans ma plante de la var. *gladius*.

Ces éguillons rigides, couleur de corne jaune presque transparente, foncée brun-rouge à leur



Fleurs du *Tr. candicans* et *Tr. schickendantzii*

Blüten des *Tr. candicans* und *Tr. schickendantzii*)

Phot. A. Péclard

base, forment une armure redoutable à tout agresseur. Le *T. candicans* n'est pas employé couramment comme porte-greffe, malgré qu'il s'y prête très bien, sa section assez grande permet de greffer des espèces de volume important.

Dans la mesure du possible il faut faire séjourner ce cierge en été dans un endroit chaud bien exposé et abrité du jardin et pourquoi pas dans une rocaïlle bien ensoleillée? Dans les premières années, il atteindra de respectables proportions sous le verre d'un châssis.

J'ai vu sur la Côte d'Azur de rares mais très beaux sujets cultivés dans un terreau pas trop léger, ni trop calcaire, en plein soleil. L'origine est l'Amérique du Sud, le nord de l'Argentine en particulier.

La fleur. Le *T. candicans* fleurit rarement chez nous. Il n'a fleuri chez moi qu'après 20 ans (hiver dans la serre, l'été en couche, ces dernières années en plein air). L'arrivée d'une fleur au mois de mai et la formation du fruit en juillet a été un événement des plus réjouissants, d'autant plus que le spectacle était magnifique et que les proportions étaient imposantes, la fleur 20 cm et le fruit 6 cm. La fleur diurne blanche-neige à forte odeur de lis à dûrê 3 jours. Il existe aussi des *T. candicans* à fleurs jaunes ou rouges.

Le fruit. La récolte provenant d'un seul fruit fût de 385 graines! Vous remarquerez les écailles du fruit munies de poils blancs qui se présentaient sur le tube de la fleur. Une fois mûr, le fruit s'ouvre, laissant apparaître sa pulpe blanche criblée de petits points noirs qui sont les graines. Cette pulpe spongieuse d'un très bel effet, est certainement comestible. Il s'en est peu fallu que j'en goûte la saveur! Au contact de l'air et de la chaleur, elle se dessèche et tombe sur le sol où les fourmis ou les oiseaux ne manqueront pas bientôt de s'emparer de cette merveilleuse pâture. C'est ainsi que ces graines mûrissant dans leur pays d'origine le plus souvent dans la saison sèche, serviront à l'alimentation plutôt qu'à la reproduction, l'état du terrain désertique n'étant pas en mesure d'en assurer la germination. Ce fait explique l'absence en général complète de semis autour des cierges, producteurs de milliers de graines.

Zusammenfassung: M. Péclard zeigt Bilder eines in seiner Sammlung stehenden *Trichocereus candicans* var. *gladiatus*. Die Pflanze hat



Trichocereus candicans

Fleur (Blüte) 0,3 : 1

Phot. A. Péclard

erst nach 20 Jahren geblüht, dabei stand sie im Winter im Gewächshaus und im Sommer im Mistbeet, die letzten Jahre unter freiem Himmel. Das Erscheinen einer Blüte im Mai und die Ausbildung der Frucht im Juli ist ein besonderes Ereignis, zumal die Blüte 20 cm im Durchmesser erreicht und die Frucht 6 cm. Die schneeweiße Blüte, die einen starken Lilienduft ausströmt, bleibt 3 Tage geöffnet. Die Frucht platzt bei der Reife auf und zeigt die in das weiße schwammige Fruchtfleisch eingebetteten Samenkörner. In einer einzigen Frucht wurden 385 Samen gezählt. Das fast völlige Fehlen von Sämlingen in der Umgebung der fruchttragenden Säulen in der Heimat des *Trichocereus candicans*, trotz der vielen tausend ausgestreuten Samen, wird damit erklärt, daß die Früchte häufig in der trockenen Jahreszeit reifen, und die Samen dann in dem wüstenartigen Gelände ungünstige Keimbedingungen antreffen. So dienen die Früchte mehr der Ernährung der Vögel und Ameisen, die sich an dem Fruchtfleisch gütlich tun, als der Erhaltung der Art.



Trichocereus candicans

Fruit (Frucht) 1:1

Phot. A. Péclard

FROST - FEIND DER SUKKULENTEN

Von Louis Vatrican

(aus dem Englischen übersetzt von W. Fricke)

Im Februar dieses Jahres¹⁾ bat mich Mr. Shurly um einen Beitrag für seine zum 25. Jahrestag der Gesellschaft erscheinende Nummer der Zeitschrift. Gerade zu diesem Zeitpunkt traf den Garten in Monaco eine Katastrophe, die wir am meisten fürchten – Frost. Mir schien es, obwohl dieses Ereignis nicht typisch für das ist, was unsere Pflanzen betrifft, daß ein solches das Interesse mancher Leser finden würde.

¹⁾ Der Artikel wurde von M. Vatrican, dem Direktor des Jardin Exotique in Monaco, für das Jubiläumsheft geschrieben, welches anlässlich des 25jährigen Bestehens der Cactus and Succulent Society of Great Britain im Oktober 1956 erschien. Wir danken der englischen Gesellschaft und ihrem Vorsitzenden Mr. Shurly für die freundliche Genehmigung, diesen Aufsatz nachdrucken zu dürfen, der auch für unsere Leser von allgemeinem Interesse ist. Die Schriftleitung.

Während des Schlußbankettes des Kongresses in London sagte ich, wie sehr ich die prächtige Sammlung von Sukkulente britischer Sammler bewundert hätte, einmal wegen der Schönheit der ausgestellten Stücke, aber auch wegen des echten, unverfälschten Äußeren, welches die Pflanzen, die die Glut ihrer Heimat so lieben, auch im englischen Klima bewahrt hätten. Ich wollte hinzufügen: „Wir, die wir jeden Frost fürchten, verstehen Eure Sorgen im Winter.“ Leider hatten wir diese Sorgen nun während 24 langer Tage im Februar 1956 und es war uns praktisch unmöglich, Pflanzen mit einem Wert von 2 000 000 £ zu schützen, die auf einer Fläche von 120 ar im Freien standen.

Hier ist, so kurz wie möglich, die Geschichte dieser Februartage. Der Januar brachte sehr gutes Wetter. Die Temperatur der letzten Woche lag zwischen +5 und +15° C. Verschiedene

Pflanzen zeigten neues Wachstum, von den Aloes hatten wir eine beträchtliche Anzahl von Blüten zu erwarten. Am 1. Februar regnete es heftig und die Temperatur fiel rapide. Am Morgen des 2. Februar lag 3—4 cm Schnee, der gefroren war, und das Thermometer zeigte -2°C . Aber um 10 Uhr brach unsere gute Sonne durch und brachte den Schnee zum Verschwinden. Jedoch hatten Frost und Tauwetter fast alle empfindlichen Euphorbien und die Knospen der Aloes und Kalanchoes schwer geschädigt. Der 3. und 4. waren ziemlich kalt (für unser Gebiet). Dann stieg die Temperatur und am 9. hatten wir morgens $+10^{\circ}\text{C}$ und um 16 Uhr 16°C . Aber abends um 19 Uhr fiel wieder bis um 5 Uhr des folgenden Morgen Schnee. Wieder hatten wir morgens 0° und 10 cm gefrorenen Schnee. Und leider keine Sonne. Mit dem Wasserschlauch spritzten wir den Schnee fort, jedoch am Abend war noch eine Menge davon übrig.

Am 11. hatten wir eine Temperatur von -3°C . Etwas Sonnenschein, jedoch nicht genug um den Schnee zum Schmelzen zu bringen und dann neuen Schneefall von über 10 cm. Über Nacht blieben die Pflanzen mit Schnee bedeckt. Am 12. hatten wir 0°C . Die Sonne kam heraus und der Schnee vom 11. verschwand fast völlig. Aber um 16 Uhr begann es wieder leicht zu schneien. Am 13. war noch $+1^{\circ}\text{C}$. Etwas Sonne mit Tauwetter. Wir entfernten soviel Schnee wie möglich, aber von dem angefrorenen Schnee blieb noch viel erhalten. Am 14. hielt die Kälte mit -2°C an. Das Wetter blieb bedrohlich und ab 11.30 Uhr fiel wieder Schnee. So blieb es bis zum nächsten Morgen gegen 4 Uhr. Am 15. hatten wir -4°C und 15 cm Schnee. Glücklicherweise kam die Sonne und brachte Tauwetter. Dann traf ich eine Entscheidung, deren Risiko groß war, und zwar beseitigten wir den Schnee mittels Pumpen. Das Glück war mir hold, denn in der folgenden Nacht gefror es nicht. Danach war der Garten gerettet.

Am 16., 17. und 18. war das Wetter besser und am 18. stieg das Thermometer auf 10°C . Leider begann am 19. um 2 Uhr erneuter Schneefall, der bis Mittag anhält. Glücklicherweise wurde er dann durch Regen fortgewaschen und blieb auf dem Grund nicht liegen. Aber die Temperatur sank wieder auf den Nullpunkt und lag um 6 Uhr auf -1°C . Am 20. fiel gegen 16 Uhr wieder Schnee, dem Regen folgte. Bis zu einer Tiefe von 300 m landeinwärts fiel am 22. dann Schnee und Regen an der Küste. Am 23. und 24. beruhigte sich dann das Wetter mehr und mehr und am 25. kehrte endlich das prächtige Rivieraewetter zurück. Erst am 12. März hatten wir wieder etwas Schnee in Höhe von 5 cm, gefolgt von zahlreichen sehr regnerischen Tagen, welche die Frostschäden verschlimmerten.

Hier einige Charakteristiken der Temperatur. Der Durchschnitt der Temperaturen vom 1. bis zum 24. Februar (durch Addition aller zweistündlich gemessenen Temperaturen gebildet) lag bei $+4^{\circ}\text{C}$. Gewöhnlich liegt das Mittel im

Februar bei $+11^{\circ}\text{C}$. Während dieser Periode (576 Std.) hatten wir

17 Std. mehr als 10°C
 154 Std. zwischen 10° — 5°C
 242½ Std. zwischen 5° — 2°C
 120 Std. zwischen 2° — 0°C
 42½ Std 0°C oder niedriger.

Da 2°C im Windschutz 0°C im Freien entsprechen, können wir feststellen, daß

30% der Stunden die Temperatur unter dem Nullpunkt lag
 40% zwischen 0° und 5°C
 30% über 5°C lag.

Glücklicherweise sind dies keine normalen Werte, sonst könnte der Jardin Exotique nicht bestehen.

Wir hatten jedoch 1940, auch im Februar, verschiedene kalte Tage mit -6°C im Schutz und -8°C im Freien und davon 60 Stunden ununterbrochen unter Null. Der Schaden war seinerzeit schon beträchtlich, wie auch in diesem Jahr.

Welches sind nun die Folgerungen in bezug auf die sukkulenten Pflanzen? Hier die Hauptpunkte:

Die Kakteen überstanden die Kälte im großen ganzen sehr gut. Diejenigen, die Schaden erlitten, waren bereits im Trieb. Darunter waren *Lemaireocereus formosus*, *bavosus*, *pruinosis*, *eburneus*, *thurberi*, *aragoni*, *laevigatus*, *queretaroensis* und einige *marginatus*. Bei einigen war der Scheitel erfroren, andere wurden lediglich schwarz und erholten sich später. *Cephalocereus cometes* und *royenii* erlitten schweren Schaden, einige gingen ein, von denen ein *royenii* von 5½ m Höhe erwähnt sei. *Myrtillocactus geometrizans*, *pugionifer*, *cochal* wurden beschädigt und die Jungpflanzen und Sämlinge erlitten Schaden am Scheitel. Eine *Neobuxbaumia euphorbioides* bekam Frost, aber erholte sich wieder, andere wurden nicht betroffen. Das gleiche war mit zwei großen *Pachycereus pringlei*. Die Jungpflanzen und Sämlinge wurden fast alle vernichtet. Übrigens gingen verschiedene Cereen der *Jamacarugruppe* an Nahrungsmangel ein (der Boden war erschöpft). Bei einigen *Opuntias* waren die Glieder zerstört. *O. subulata* wurde schwer beschädigt. Eine sehr große Pflanze mußte abgeschnitten werden. *Hylocereus triangularis* wurde ebenfalls betroffen. Die übrigen überstanden die Kälte gut. Den meisten Schaden hatten wir bei den Euphorbien. Vollkommen vernichtet wurden *E. winkleri*, *heliocothele*, *neriifolia*, *ammak*, *erythraea*, *tirucalli*, *mauritanica*. *E. neutra*, *neglecta*, *abyssinica*, *similis* in Größen von 4 bis 10 m erlitten beträchtlichen Schaden, die Mehrzahl behielt kaum ein Glied, und es ist sehr zweifelhaft, ob es möglich ist, sie zu retten. *E. grandidens* und *ramipressa* gingen bis auf den Stamm zurück, und die Köpfe wurden beschädigt, jedoch hat das Wachstum wieder eingesetzt und im nächsten Jahr wird man den Frostschaden nicht mehr feststellen können. *E. pseudocactus* und *canariensis* haben weniger gelitten als 1940, jedoch sind manche ihrer Spit-

zen zerstört. *E. splendens*, *bojeri*, *hislopianus*, *mainiana* sind bis zum Grund vernichtet. Einige Wurzeln schlugen wieder aus, jedoch unschön. Dagegen haben *E. virosa*, *coerulescens*, *resinifera*, *officinaria*, *echinus*, *beaumierana* nicht gelitten und stehen gut. Die empfindlichsten Euphorbien waren glücklicherweise im Gewächshaus.

Die Agaven erlitten wenig Schaden. Die empfindlichsten: *A. potatorum*, *macroacantha*, *horrida* waren durch Abdeckungen geschützt. Dagegen verlor *A. attenuata* ihre Blätter. Einige gingen ein, andere haben wieder mit Wachsen begonnen. Unglücklicherweise hat der Schnee vom 12. März die meisten jungen Pflanzen vernichtet, denn dank des Schutzes durch Blätter der größeren Pflanzen hatten einige den Februarfrost überstanden. Bei den Aloe gab es wenig Schaden. Nur *A. pendens* ging ein. Einige der größeren Pflanzen dagegen, wie *A. supralaevis*, verloren die Stengel durch Frost und mußten bis auf den Grund der Blätter abgeschnitten werden. Von anderen erfroren die Knospen und die Blattspitzen. Die schlecht entwickelten Pflanzen, oder diejenigen, deren Erde erschöpft war, litten, wie immer, mehr als die anderen Pflanzen. Von den Kalanchoe wurden alle vernichtet, außer denen, die geschützt worden waren. Ausnahmen bestätigen die Regel. Unter den Crassulaceae war der Ausfall beträchtlich, aber der größte Teil der Pflanzen schlug aus dem Grunde oder dem Stamm wieder aus. Mehr oder weniger kann man feststellen, daß alle Crassulas im Freien Schaden

erlitten haben. Die empfindlicheren waren im Gewächshaus. Unter den Mesembrianthem — entschuldigen Sie bitte, daß ich den alten Namen für die Gattung benutze — gab es wenig Schaden. Bei einigen waren die Zweige durch längeres Verweilen unter dem Schnee vernichtet, jedoch wurde nur geringer Schaden berichtet. Dagegen blieben die *Pleiospilos* auch unter mehrstäglichem gefrorenem Schnee intakt. Die *Lithops*, *Conophytum*, *Argyroderma*, *Fenestraria*, die unter dem Schutze einer Brücke völlig trocken blieben, erlitten durch den Frost keinen Schaden. *Portulacaria* verlor die Blätter vollkommen und war an der Spitze erfroren, aber die Wurzeln schlugen erneut aus und nach weniger als einem Monat war kein Frostschaden mehr zu sehen. Aus der Familie der *Asclepiadaceae* hatten wir glücklicherweise wenige Vertreter im Freien, verschiedene *Ceropegien*, die Schaden erlitten, sind wieder neu ausgeschlagen, einige *Stapelien* (*grandiflora* und *variegata* hauptsächlich) hatten Frostschäden, *Echidnopsis cereiformis* ging ein.

Dies ist in der Hauptsache das Ergebnis bei den Pflanzen im Freien. Bedauerlicherweise haben die Gärtner an der Riviera die gleichen Verluste erlitten und es ist schwierig, dekorative Stücke (*Kalanchoes*, *Crassulas* usw.) und Euphorbien in genügender Zahl zu finden, um die vernichteten Pflanzen zu ersetzen. Glücklicherweise sind die wesentlichsten Stücke gerettet und man muß schon genau hinsehen, um den Schaden noch zu bemerken. Wir wollen nur hoffen, daß noch viele Jahre bis zur nächsten Kältewelle vergehen.

Beiträge zur Kenntnis der Arten von *Conophytum* N. E. Br.

Von A. Tischler

6. *Conophytum compressum* N. E. Br.

(*Con. compr.* N. E. Br. in „The Cactus Journal“. *Cact. and Succ. Soc. of Gr. Britain* vol. III p. 37; Jacobsen: „Handbuch d. sukk. Pflanzen“ III p. 1259 und Abbildung p. 1256.)

Con. compressum ist bisher nur aus der Erstbeschreibung und der Kurzbeschreibung in Jacobsen: „Handbuch“ bekannt geworden. Ich kultiviere seit Jahren eine Pflanze dieser Art, die mir seinerzeit von N. E. Brown überlassen wurde, und hatte inzwischen auch Gelegenheit, ihre Blüte zu beobachten. Unsere Abbildung gibt die von mir erwähnte Pflanze in ihrem gegenwärtigen Habitus wieder. Charakteristisch für *C. compressum* sind — wie auch der Name treffend ausdrückt — die besonders stark seitlich zusammengedrückten Körper. Die Färbung ist ein helles Graugrün. Auf der ganzen Oberfläche findet sich eine feine, nicht auffällige, ziemlich

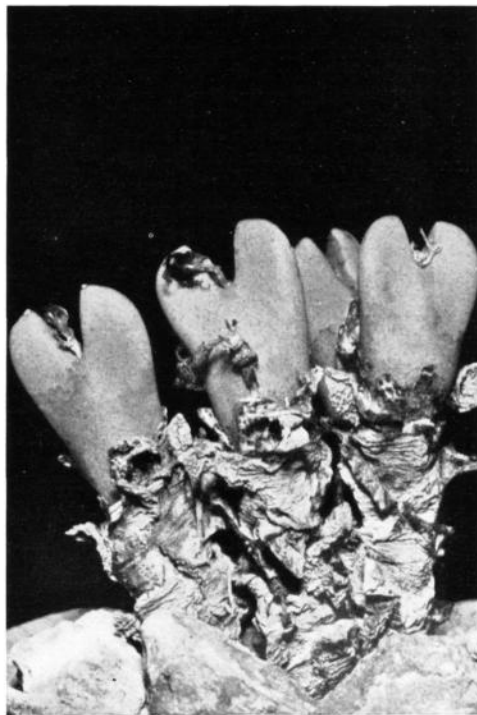
dichte Punktierung. Die Spaltzone ist nach unten etwas verlängert. N. E. Brown erwähnt, daß die Art stammlos oder fast stammlos sei. Wie aus der Abbildung ersichtlich ist, bildet sie aber doch im Alter Stämmchen aus. Die Reste der alten Körper bleiben lange an den Pflanzen erhalten. *C. compressum* neigt bei mir wenig zu Sprossung; es bildet in der Regel wohl keine kompakten Polster aus.

Blütenbeschreibung: Fruchtknoten eingeschlossen oder im Spalt sichtbar; Kelchröhre 7 mm lang, etwas gedrückt, bis 3,5 mm im Durchmesser, nach oben etwas erweitert, weiß durchscheinend, mit 5 bis 6 Zipfeln, bis 3 mm lang, sukulent, grünlichweiß; Kronröhre 11 bis 13 mm lang, nach oben ziemlich erweitert, unten gelblichweiß, nach oben gelb und ziemlich gedrückt, mit 60 bis 70 Kronsegmenten, in 3 bis 4 Reihen, bis 13 mm lang, bis 1,5 mm breit, spatelig, oben

stumpf oder gekerbt, innere z. T. kürzer und schmaler, sattgelb; Staubgefäße zahlreich, vom Grund der Kronröhre an angewachsen und vom Ausgang der Röhre bis ziemlich herausragend, Fäden unten weiß, nach oben gelb werdend, Beutel klein, gelb; 5 bis 6 Stigmen, bis 5 mm lang, kräftig fadenförmig, tiefgelb bis orange-farben, auf 6 bis 7 mm langem Stiel, oben orange, unten grünlich. Ovarium bis 3,5 mm im Durchmesser, oben flach, Ovarwall schmal, niedrig, tief oliv- bis bräunlichgrün; Blüte untertags entfaltet.

C. compressum dürfte nur noch in wenigen Sammlungen in Kultur sein. Seit seiner ersten Entdeckung ist es meines Wissens nicht wieder aufgefunden worden. Als Standort wird von Brown angegeben: Nahe Alexanderbay. Hier ist darauf hinzuweisen, daß die Beschreibung durch Brown weitgehend mit derjenigen des *Con. smithersii* L. Bol. übereinstimmt, das allerdings ziemlich entfernt von dem durch Brown für *C. compressum* angegebenen Standort entfernt liegt (bei Eenriet, Nähe Steinkopf). *C. compressum* unterscheidet sich u. a. durch die Länge der Stigmen, die vom Autor mit 9 mm lang angegeben werden, mit einem Stiel von 8 mm Länge, während ich bei *C. compressum* eine Länge der Stigmen von nur 5 mm bei einer Länge des Stiels von 5 bis 6 mm beobachtet habe. Die Angaben der Länge der Stigmen bei *C. smithersii* erscheint zweifelhaft, da hiernach die Stigmen 7 bis 8 mm aus der Blütenröhre herausragen würden, eine Erscheinung, die ich bisher noch bei keinem der biloben *Conophyten* beobachten konnte. Es ist aber anzunehmen, daß H. Herre auf einer seiner letzten Sammelreisen in das Klein Namaland *C. smithersii* wieder aufgefunden hat, so daß es möglich sein wird, die beiden Typen miteinander zu vergleichen und insbesondere auch die Blüte des *C. smithersii* nochmals zu beobachten und zu untersuchen. Es erscheint mir unwahrscheinlich, daß dieselbe Art von *Conophyten* an so weit von einander abliegenden Standorten vorkommt, und es erscheint mir auch zweifelhaft, daß so nahe der Meeresküste ein so großes *Conophyten* wie *C. compressum* überhaupt zu finden ist. Ein Irrtum in der Standortangabe durch N. E. Brown erscheint mir nicht ausgeschlossen, zumal Brown auch nicht den Entdecker der Typpflanze angeben kann. N. E. Brown hat seine Beschreibung im Jahrgang 1934/35 des „Cactus Journal“ veröffentlicht, wäh-

rend die Erstbeschreibung des *Con. smithersii* 1936 erschienen ist. Ob beide Funde aus derselben Quelle stammen?



Conophytum compressum N.E.Br.

etwa natürliche Größe

Phot. W. Rauh

Con. compressum gehört unter europäischen Verhältnissen zu denjenigen Arten, die ihre Blüte am frühesten, noch in der Ruhezeit, in der Regel schon im Monat Juni, also fast gleichzeitig etwa wie *Con. frutescens* Schwant. entfalten.

Es ist noch darauf hinzuweisen, daß die von Jacobsen in „Handbuch der sukk. Pflanzen“ III p. 1256 unter *Con. bilobum* (Marl.) N. E. Br. veröffentlichte Abbildung nicht diese Art, sondern wohl sicher *Con. compressum* wiedergibt und daher entsprechend umzubezeichnen ist. Ein Sproß dieser Pflanze wurde mir durch Herrn Jacobsen vor einigen Jahren überlassen. Er hat sich inzwischen auch durch die Blütenstruktur und -zeit als *Con. compressum* erwiesen.

KURZBERICHTE

Kakteen und Konservenbüchsen. Im Nachrichtenblatt Nr. 12 vom 15. Juni 1951 des „Cactus“, Organ der Französischen Kakteengesellschaft, berichtete ein Mitglied, Herr P. Saint-Py, Asson, Basses-Pyrénées, über eine seltsame Beobachtung, die er machte.

Als er eines Tages eine größere Anzahl Kak-

teen erhielt, im Moment aber nicht über genügend Töpfe verfügte, pflanzte er einen Teil provisorisch in leere Konservenbüchsen. Er hatte aber keine Veranlassung, diese Pflanzen nach einiger Zeit umzutopfen, denn er beobachtete schon nach 3 Monaten, daß die in Konservenbüchsen verpflanzten Kakteen auffallend gut ge-

diehen und die gleichzeitig in Tontöpfe versetzten Pflanzen an Wuchs und gutem Aussehen bei weitem übertrafen.

Herr Saint-Py kultivierte daraufhin eine größere Anzahl Kakteen in solchen Büchsen von 8 bis 10 cm Durchmesser, die er mit einem Abzugloch von 1,5 cm versah, und hatte mit dieser Kultur ohne Ausnahmen vorzüglichen Erfolg. Über die eigentliche Ursache des auffallend guten Wachstums und der Blühwilligkeit ist er im Unklaren. Vielleicht sei es die regelmäßige Feuchtigkeit, die Vermeidung von Ballentrockenheit, die größere Wärme im metallenen Behälter bei Sonnenbestrahlung oder eine günstige Auswirkung der Oxydation des Behälters. Verluste während des Winters seien überhaupt keine eingetreten. Herr Saint-Py schrieb dann, daß er in Zukunft ausschließlich metallene Behälter für die Kakteen verwenden werde, trotz des Nachteils, daß die Büchsen in 2—3 Jahren verrosten und ersetzt werden müssen.

Diesen Bericht hatte ich noch in Erinnerung, als ich im Nachrichtenblatt des „Cactus“ Nr. 50 vom August 1956 folgende Notiz las:

„Internationale Gartenbau-Ausstellung in Nantes, Mai 1956“

Großer Ehrenpreis und 1. Preis für die schönste Kaktee: Herr Paul Saint-Py, Asson, B.-Pyrenées.

Sämtliche von ihm ausgestellten Kakteen standen zum größten Erstaunen der Fachleute in metallenen Büchsen und fast alle Kakteen waren in Blüte.

Vielleicht veranlaßt dieser Bericht noch manchen Kakteenfreund, mit einigen Pflanzen einen Versuch in dieser Richtung zu wagen, wie es der Berichterstatter bereits getan hat und über dessen Resultat er vielleicht später einmal Kenntnis gibt.

J. Fischer, Basel

Anmerkung: Dieser Bericht bestätigt erneut die von Prof. Dr. Buxbaum schon lange vertretene und bekannt gegebene Auffassung, daß sich die Porosität bei Tontöpfen eher hemmend auf das Wachstum und auf die Gesundheit der Pflanzen auswirke, wenn die Töpfe nicht eingesenkt werden. — In Ländern, z. B. Südafrika, in denen keine Töpfe hergestellt werden und wo sie infolgedessen importiert werden müssen, hat man sich schon immer mit Blechanistern und anderen Metallgefäßen geholfen. In den „Mitteilungen“ der SKG, Nr. 11 (1956) haben wir berichtet, daß in den U.S.A. jetzt auch Töpfe und Pflanzenschalen in großen Mengen aus Aluminiumblech gestanzt und im Gartenbau verwendet werden. Sie haben gegenüber den Tontöpfen den Vorteil, daß sie unzerbrechlich und viel leichter sind, gelagert weniger Platz beanspruchen und sauber bleiben. In ihren Wänden reichern sich nicht, wie in den Poren der Tontöpfe, Salze und sonstige schädliche Stoffe an, und es bilden sich an ihnen keine Algen.

Über die ästhetische Wirkung einer Sammlung in Blech- bzw. Konservenbüchsen aber braucht man sich nicht zu streiten.

H. Krainz

FRAGEKASTEN

Frage Nr. 34 Ich besitze eine *Rebutia allegraiana*. Es ist zweifellos eine *Rebutia* und keine *Lobivia*. Wer hat sie wo unter diesem Namen beschrieben? Sie scheint *Rebutia senilis* nahestehen. Blüte noch unbekannt.

Ist *Rebutia sieperdaiana* Buin. identisch mit *Rebutia senilis* var. *kesselringiana*? Meine Pflanzen aus verschiedenen Quellen weisen keinen Unterschied in Körperfärbung, Bestachelung und Blüte auf.

U. K.

Antwort: *Rebutia allegraiana*. Die Originalerwähnung dieser Pflanze ist im Backeberg-Katalog 1933 auf Seite 18 erfolgt. Aber es ist lediglich ein nomen nudum, eine ihn rechtsgültig machende Diagnose ist niemals veröffentlicht worden. Die Pflanze ist eine echte *Rebutia* und sie ist synonym mit der Pflanze, welche als *R. senilis* var. *elegans* Bckbg. bekannt ist [von Backeberg jedoch fälschlich als *xanthocarpa*-Varietät angegeben, für die Rekombination mit *R. senilis* siehe auch Donald in „Cactus“ 40 (1954) p. 35]. — Die Pflanze ist tatsächlich nicht identisch mit *Lobivia allegraiana*.

Rebutia sieperdaiana. Diese Pflanze ist eine weißbestachelte Form der *Rebutia marsonerii*. Diese zuletzt genannte Pflanze ist jetzt als außerordentlich variabel bekannt, und es sind minde-

stens 5 wesentliche Formen vorhanden, die einer Beschreibung wert sind. Die reinweißen Stacheln sind das einzige abweichende Merkmal dieser Form der *Rebutia marsonerii*; aber es sollte vermerkt werden, daß viele Formen der *R. marsonerii* in der Jugend weiß bestachelt sind, aber im Alter gelb oder braun bestachelt werden. Die *R. sieperdaiana* behält dagegen stets ihre weißen Stacheln. Die Neukombination der *R. sieperdaiana* mit der *R. marsonerii* wurde veröffentlicht von Donald in „Cactus“ 40 (1954) p. 40. — Die anderen Formen der *R. marsonerii*, welche beschrieben werden sollten, sind:

R. marsonerii f. *brevispina* (rasig wachsend mit sehr kurzen Stacheln),

R. marsonerii f. *vatterii* (rasig wachsend mit langen Stacheln),

R. marsonerii f. *grandiflora* (einfach, mit großen gelben Blüten mit einem rötlichen Mittelstreifen),

R. marsonerii f. *spatulata* (spatelförmige Kronenblätter an Stelle von lanzettlichen).

Diese neuen Formen wurden von E. Vatter entdeckt, und es gibt sicher noch manch andere abweichende Kennzeichen als die oben aufgeführten. (Aus dem Englischen übersetzt, Dr. Hilgert.)

J. D. Donald

LITERATUR-ÜBERSICHT

Exotische Flora. Wilhelm Goldmann-Verlag in München, 1956. Preis 14,80 DM.

In der Buchreihe „Schön ist die Welt“ bringt der Goldmann-Verlag eine Anzahl prächtiger Bildbände heraus, deren erster den exotischen Pflanzen und Blüten gewidmet ist. Es handelt sich hierbei um die deutsche Ausgabe des zunächst in Paris erschienenen Werkes „Beautés de la Flore exotique“, welches anlässlich der Besprechung des Vortrages von Curt Backeberg über seine farbigen Pflanzenaufnahmen aus dem Riviergarten Marnier-Lapostolle bereits einmal erwähnt worden ist. Wer die Aufnahmen Backeberts gesehen hat, wird sich freuen, nun auch im Bildband die schönsten davon in seine Bücherei einreihen zu können. Der Band enthält insgesamt 48 Farbaufnahmen und 100 Aufnahmen in Schwarzweiß, größtenteils ganzseitig im Format 20×26 cm, darunter über die Hälfte Kakteen und andere sukkulente Pflanzen. Alle Aufnahmen stammen von namhaften Fotografen, wie z. B. Meyer-Proctor, der den schönen Bildband „The Flowering Cactus“ (vgl. Nachrichtenblatt der DKG, 1955, Heft 5) schuf; Backeberg stellte allein 37 Aufnahmen zur Verfügung. Alle Aufnahmen bringen in hervorragender Weise die Schönheit und Eigenart der fremdländischen Pflanzen zur Geltung und geben allen Fotografen reiche Anregungen. So zeigen einige Auf-

nahmen die Pflanzen in mehrfacher Vergrößerung. Ein ansprechender Begleittext wurde von Friedrich Schnack verfaßt, der die Vermutung ausspricht, daß „zur Freundschaft zu den Kakteen, von denen ein geheimer, nach innen strahlender Reiz ausgeht, eine philosophische Lebensstimmung Voraussetzung sein dürfte“.

Diese schöne Buch wird wohl bereits auf dem Weihnachtstisch dieses oder jenes Liebhabers sukkulenter Pflanzen gelegen haben. Seine Anschaffung kann jedem empfohlen werden, zumal es wirklich preiswert ist. Fricke

Revue CACTUS, Paris. Allen unseren Mitgliedern möchten wir die ganz hervorragende Zeitschrift der uns befreundeten französischen Kakteen-gesellschaft: Sté. Française des Amateurs de Cactées, Paris 7, 84, rue de Grenelle, zur Anschaffung empfehlen. Die Zeitschrift „Cactus“ ist auf Kunstdruckpapier gedruckt, Format $18,5 \times 26,5$ cm, sie erscheint vierteljährlich, 20-seitig, während alle 2 Monate ein Nachrichtenblatt herauskommt. Neben sehr guten Aufsätzen über alles Wissenswerte auf unserem Gebiet bringt jede Nummer mehrere ganzseitige Beschreibungen von Kakteen mit erstklassigen Abbildungen. Der Jahresbeitrag beträgt F.Frs. 1700,—, dazu F.Frs. 100,— einmalige Eintrittsgebühr. Fischer

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V., Sitz: Essen/Ruhr, Ahrfeldstr. 42 – Postscheckkonto: Nürnberg 345 50.

Landesredaktion: Albert Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95.

Die Ortsgruppen werden gebeten, die Berichte für das Jahr 1956 möglichst umgehend dem Schriftführer zu übersenden.

Samenverteilung 1957: Folgende Arten können in diesem Jahre zur Verteilung kommen:

A. Arten, die in größerer Menge vorhanden sind:

Cleistoc. jujupensis, Echinofossuloc. ochotereanus, Echeer. procumbens, Echinopsis mirabilis, eyriesii, oxygona, Acanthoc. acutangulis, Epiphyllum truncatum hybr. (rosa), Frailea pumila, Gymnoc. baldianum, Harrisia tortuosa, Mamm. melanocentra, coronaria, woddii, Oreoc. celsianus, trollii, Parodia aurispina, Rebutia minuscula, Trichoc. pasacana, chilensis, vatterii (orange), dto. (gelb), spachianus, eriophorus, repandus, marini, strigosus, jama-caru, terscheckii, Stapelia variegata.

B. Arten in mäßiger Menge:

Astrophytum myriostigma, Cleistoc. strausii, Frailea colombiana, Haageoc. pacalaensis, Mamm. bocasana, spinosissima sanguinea, Notoc. ottonis var. brasiliensis, ottonis, submammulosis, Op. tomentosa, Pseudobolivia kermesina, polyanctra ancistrophora, Piloc. houletii, sartorianus, euphorbioides, palmeri, Rebutia iseliniana, Trichoc. aus Chosica, Anacampteros filamentosa.

C. Arten in geringer Menge:

Astrophytum myriostigma f. nuda, Cereus validus, Eulychnia iquiquensis, Eriosyce ceratites, Etus. grisonii, Echeer. procumbens $\times$ Echinopsis eyriesii, Hamatoc. setispinus, Mamm. longhamata, ritleri, sheldonii, Piptanthoc. paraguayensis, Trichoc. candicans (gelb).

Eine Verantwortung für Echtheit der Arten und Richtigkeit der Namen kann nicht übernommen werden.

Leider ist die Samenspende in diesem Jahr nicht so reich wie im Vorjahr ausgefallen. Anträge auf Zuteilung, zu denen jedes Mitglied der DKG berechtigt ist, sind zu richten an

Herrn Viktor Schmidt, München 8, Lucile-Grahn-Str. 24/III, unter Beifügung eines Spesenbeitrages von DM 0,40 in Briefmarken. Der Versand erfolgt ab sofort in der Reihenfolge der Anforderungen.

Ortsgruppen:

In der Januar- bzw. Februarzeitschrift wurden die Angaben über die Ortsgruppenveranstaltungen nach allgemeinen Unterlagen zusammengestellt. Um Änderungen bezüglich des Termins oder des Ortes rechtzeitig berücksichtigen zu können, bittet die Landesredaktion die Ortsgruppen, den gewünschten Hinweis jeweils fünf Wochen vor Erscheinen des Heftes mitzuteilen. In Zukunft werden nur noch von den Ortsgruppen übermittelte Angaben veröffentlicht.

Hamburg: Zusammenkunft Mittwoch, 20. März, um 19.30 Uhr in der Gaststätte Richter, Hamburg-Altona, Waterloostr. 11. G. Fabian: Ein ausgewähl-

tes Kapitel der Pflanzenphysiologie II. H. Smith: Spurenelemente. – Berichte über Pflanzenverluste in den „Sterbemonaten“.

Hannover: Zusammenkunft Mittwoch, 6. März, um 20 Uhr im Restaurant „Zum Flügel“, Hannover, Lessingstr. 8 A. Jahreshauptversammlung.

Mannheim-Ludwigshafen: Zusammenkunft Dienstag, 5. März, um 19.30 Uhr im Restaurant „Wittelsbacher Hof“, Mannheim U. 4. 13.

Stuttgart in Verbindung mit der „Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs“. Vorsitzender: Dipl.-Ing. W. Leiner, Stuttgart-S, Sonnenbergstr. 72. – Zusammenkunft jeweils am letzten Sonntag des Monats um 16 Uhr im Bräustübchen der Brauereigaststätte Wulle, Stuttgart-O, Neckarstr. 52.

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
Sitz: Wien IX, Porzellangasse 48/20,
Tel. R 53-2-10.

Landesredaktion: Dipl.-Ing. G. Frank,
Wien XIX, Springsiedelgasse 30, Tel. B 15-2-91.

Landesgruppen:

Wien: Gesellschaftsabend Mittwoch, 6. März, um 18.30 Uhr in der Restauration Rakosch, Wien I, Schaulflergasse 6. „Mit Kamera und Tongerät auf Geisterfahrt durch Afrika.“ Ein Bericht der österr. Afrikaexpedition 1955/56 durch den Expeditionsleiter Max Lersch mit noch nie gesehenen Farb- und Tonaufnahmen.

Salzburg: F. Boszing, Salzburg-Parsch, Lamberggasse 22. Am 11. 2. 1957 fand die Gründungsversammlung statt. Farblichtbildvortrag von Herrn Zehnder: „Auf Kakteenjagd in Peru.“

Oberösterreich – Linz: Direktor A. Bayr, Linz, Ländebank, Konrad-Vogl-Straße. – Gesellschaftsabend Samstag, 2. März, um 18 Uhr im Botanischen Garten. Lichtbildvortrag: „Blühende Kakteen.“

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Landesredaktion: Hans Krainz, Zürich 2, Mythenquai 88.

Mitteilungen des Hauptvorstandes:

Mutationen. Die Herren Präsidenten werden gebeten, Ein- oder Austritte von Mitgliedern dem Sekretariat jeweils unverzüglich zu melden. Dadurch können neue Mitglieder sofort mit der Zeitschrift beliefert werden, andererseits entstehen den Ortsgruppen keine vermeidbaren Kosten für Hefte, die noch an ausgetretene Mitglieder geliefert werden.

Die Jahresberichte 1956 der Präsidenten sind baldmöglichst in 2 Exemplaren an das Sekretariat einzusenden.

Einzelmitglieder der S.K.G., die den Beitrag für 1957 von Fr. 16,— (Ausland), Fr. 14,50 (Schweiz) noch nicht entrichtet haben, werden gebeten, die Überweisung auf Postscheck-Konto 3883, SKG Basel, bis **spätestens 10. März** vorzunehmen, da andernfalls die Zustellung der Zeitschrift eingestellt werden muß.

Die Jahreshauptversammlung 1957 findet am 25. und 26. Mai 1957 in Lausanne statt. Mit der JHV ist eine große Kakteen-Ausstellung verbunden. Detailliertes Programm erscheint in der April-Nummer. Bezüglich der Anmeldefrist wird auf das Rundschreiben an die Ortsgruppen-Präsidenten verwiesen.

Revue CACTUS, Paris. Der Vorstand der Französischen Kakteen-Gesellschaft hat den Jahresbeitrag für 1957 von F.Frs. 1200,— auf F.Frs. 1700,— erhöht.

Erste Schweizerische Gartenbau-Ausstellung 1959 in Zürich. Vom 25. April bis Mitte Oktober 1959 wird in Zürich die I. Schweizerische Gartenbau-Ausstellung in Verbindung mit einem Blumenkorso durchgeführt. Das Ausstellungsareal befindet sich an den beiden Seeufern (Landesausstellungsareal). Eine Anzahl Hallen werden für verschiedene temporäre Schauen bereitgestellt, so auch für Kakteen und andere Sukkulenten. Nähere Orientierungen erfolgen durch Rundschreiben an die Ortsgruppen.

Ortsgruppen:

Baden. MV Dienstag, 5. März, 20 Uhr, im Hotel Engel, Baden.

Basel. MV Montag, 4. März, 20.15 Uhr, Schuhmachernzunft, I. Stock. Filmvortrag von Herrn J. Zehnder, Kaktimex Turgi: „Meine Kakteenexpedition 1956.“ Pflanzenverkauf der Kaktimex. Bringt Freunde und Interessenten mit!

Bern. MV Mittwoch, 14. März, 20 Uhr, im Restaurant Weißenbühl. Lichtbildervortrag von Herrn Dr. Meyrat: „Ferien im Süden, Kakteen zu Hause.“

Biel (Meldung nicht eingetroffen). Es wird persönlich eingeladen.

Freiburg. MV Dienstag, 5. März, 20.30 Uhr, im Café des Grand Places. Vortrag des Präsidenten über Mammillarien.

Luzern. MV Samstag, 9. März, 19.45 Uhr, im Restaurant Walliser Kanne. Herr Zehnder, Turgi, berichtet uns in Wort und Bild von seiner Kakteenjagd in Peru. – Bitte pünktlich erscheinen!

Olten. MV Samstag, 16. März, 20 Uhr, im Hotel Emmenthal.

Schaffhausen. MV Donnerstag, 7. März, 20 Uhr, im Restaurant zur Kerze. Kurzreferat: Kakteenanzucht aus Samen. Erfahrungsaustausch. – Der von der Generalversammlung neu bestellte Vorstand unserer OG. setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Ernst Brunner, Hohenstoffelstr. 28, Schaffhausen. Aktuar: Marcel Brogle, Rhenaniastr. 15, Neuhausen a. Rhf. Kassier: H. Fässler, Fulachstr. 253, Schaffhausen (wie bisher).

Solothurn. MV Freitag, 1. März, 20 Uhr, im Hotel Metropol.

Thun. MV (Datum wird durch Postkarte bekanntgegeben) im Restaurant Neuhaus, Allmendstr. Thun. Lichtbilderabend. Freunde und Bekannte willkommen.

Winterthur. MV Donnerstag, 14. März, 20 Uhr, im Restaurant Gotthard. 1. Die Mitglieder befehlen! 2. Warum wir pflöpfen.

Zug. Wir treffen uns jeden Monat auf besondere Einladung in der Sammlung unseres Präsidenten M. von Rotz, Gotthardstr. 5.

Zurzach. MV jeden 2. Montag im Monat im Restaurant Bahnhof.

Zürich. MV Freitag, 1. März, 20 Uhr, im Zunfthaus zur Saffran, Limmatquai, Zürich 1. Lichtbildervortrag von Herrn F. Krähenbühl, Präsident der SKG, Basel, über die Systematik der Kakteen. – Mittwoch, 20. März, ab 20 Uhr freie Zusammenkunft im Restaurant Strohnhof, Augustinergasse 3, Zürich 1.

Gesucht Tausch mit Mammillarien-Spezialist:
H. Scholl, Ackerstraße 24, Düsseldorf.

KOSMOS-LEXIKON DER NATURWISSENSCHAFTEN dient als zuverlässiges Nachschlagewerk dem großen Kreis naturwissenschaftlich Interessierter und ist ein gutes Hilfsmittel für Spezialisten der verschiedenen naturwissenschaftlichen Disziplinen, die sich über die Fortschritte anderer Zweige der Wissenschaft orientieren wollen.

Durch präzise Begriffserklärungen zu rund 25 000 Stichwörtern und konzentrierte Gesamtdarstellungen wichtiger Fragenkreise will das Kosmos-Lexikon eine Übersicht über alle Zweige der Naturwissenschaften ermöglichen, wobei die in jüngster Zeit neu aufgetretenen Begriffe und Fragen besonders eingehend behandelt sind.

„Man ist immer wieder überrascht, welche Fülle von Stichworten angeführt ist und mit welcher Könnerschaft die einzelnen Sachbearbeiter auf engstem Raume das Wesentliche herausgestellt haben. Das Kosmos-Lexikon ist eine Leistung, auf die der Verlag und die Mitarbeiter stolz sein können. Nicht nur dem naturwissenschaftlich interessierten Laien, sondern dem Naturwissenschaftler aller Disziplinen kann es wärmstens empfohlen werden.“ (Angewandte Botanik, Braunschweig)

KOSMOS-LEXIKON ***DER NATURWISSENSCHAFTEN***

Unter Mitarbeit namhafter Fachleute herausgegeben unter der Redaktion von Dr. phil. habil. W. F. Reinig.

25 000 Stichwörter sind auf 2400 Textspalten und mit rund 5000 Illustrationen erläutert. Dazu 440 Bilder auf 48 Farb- und Schwarzweiß-Tafeln. 2 Bände in Leinen gebunden DM 65,—. In 2 Halblederbänden DM 78,—.

Zur Zahlung auch in bequemen Monatsraten zu beziehen durch Ihre Buchhandlung.

FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · KOSMOS-VERLAG · STUTTGART

„Eine Monographie der Kakteen, wie sie es in deutscher Sprache noch nicht gibt.

Es ist vorauszusehen, daß das Werk in den Kreisen der ernsthaften Kakteenliebhaber und Kakteensammler sofort viele Freunde finden wird.“ Pflanze und Garten

„Dieses Sammelwerk entspricht genau dem, was alle Kakteenliebhaber schon lange erwarten, und ich glaube, daß Ihnen zahlreiche Bestellungen zukommen werden.“

Dr. Ing. P. L., Thun

„Jeder Kakteen- und Sukkulente[n]freund wird das Erscheinen dieser neuen Monographie begrüßen, besitzen wir doch eigentlich kein umfassendes Werk neueren Datums auf diesem Gebiet. Der Gärtner wie der Laie begrüßen es auch, daß der Herausgeber nicht ein einseitiger Theoretiker ist, sondern dazu ein erfahrener Kultivator.“ Schweizer Garten

„Ich finde, daß die Wiedergaben ganz hervorragend sind und in künstlerischer, wissenschaftlicher und technischer Hinsicht gleichermaßen befriedigen.“

Prof. Dr. B., Tübingen

„Die farbigen, wie auch die Schwarz-Weiß-Aufnahmen sind ausgezeichnet und werden das Herz eines jeden Kakteen-Liebhhabers erfreuen, nicht minder wird ihn der Text fesseln, in dem wohl alles zusammengetragen ist. Erfreulich, daß im Jahre nur 4 Lieferungen je DM 4,80 erscheinen, denn so ist auch den weniger Bemittelten die Anschaffung möglich.“ Der Palmengarten

So begrüßen alle Kakteenfreunde – Liebhaber, Sammler, Züchter, Wissenschaftler – das neuartige Loseblatt-Sammelwerk

DIE KAKTEEN

Herausgegeben von H. Krainz, dem Leiter der berühmten Sukkulente[n]-Sammlung der Stadt Zürich, unter Mitarbeit von Prof. Dr. F. Buxbaum und W. Andreae. Eingehende Beschreibungen der eingeführten Arten – reich, auch mehrfarbig illustriert – geben Auskunft über Heimat, Biologie, Kultur, Synonomie und Literatur für jede Art, führen die Originaldiagnose an und genaue Anweisungen für Aufzucht und Pflege. Die Veröffentlichung erfolgt im Loseblatt-System. Auf jedem Blatt wird eine Art beschrieben. 16 Blätter ergeben eine Lieferung. Bisher sind 3 Lieferungen erschienen. Weitere Lieferungen sollen in vierteljährlichen Abständen herauskommen.

Die Bestellung gilt jeweils für 4 Lieferungen (ein Jahr) und verlängert sich selbsttätig für 4 weitere Lieferungen, falls keine Abbestellung erfolgt. Im laufenden Bezug beträgt der Preis jeder Lieferung DM 4,80, der Ordnermappe für 16 Lieferungen DM 4,80. Einzellieferungen sind nach Maßgabe der Vorräte für je DM 5,80 zu haben.

FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · KOSMOS-VERLAG · STUTTGART